

Allergnädigst privilegirte

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 37. Mittwoch, den 6. August 1828.

## Barbarei.

Wenn man frühe, so zwischen 5 — 6 Uhr um die Stadt geht, hat man sehr häufig ein Beispiel von niedriger Rohheit. Bald wird ein Kalb vom Hunde geheßt fortgetrieben, das zum erstenmale einen Weg machen muß, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind. Bald wird aus einer Brennerei ein Schwein transportirt. Letzteres muß bei seiner Dummheit, Schwerfälligkeit und Trägheit, um fort und auf den rechten Weg gebracht zu werden, meistens die schrecklichsten Mißhandlungen leiden. Einsender ist oft empört darüber worden. Besonders aber war es am 4. August in der Gegend des Rastädter Thores, wo ein Treiber das arme Schlachtopfer mit Niederreißen durch den an dem Hinterbeine umgeschlungenen Strick, durch Schlagen mit seinem dicken Stock auf die Nase, die Vorderbeine, durch Stoßen gegen die Kinnladen, das Thier gemartert hat, wie man es selten gesehen hat. So Etwas ist gegen gute Sitte; gegen die Religion, denn diese verlangt Barmherzigkeit mit dem Thiere, und gegen die Gesundheitspolizei; denn das Fleisch solcher Thiere muß halb verdorben seyn, ehe sie geschlachtet werden; ja, gegen die Sicherheitspolizei; denn risse sich so ein Thier von seinem Peiniger los: wer steht dafür, daß

nicht ein Vorübergehender von ihm niedergeworfen würde? Da es nun aber Schiebkarren genug giebt, die getödteten Schweine in die Schlachtbänke zu fahren, so wird es ja wohl auch dergleichen geben, um die Lebendigen in das Schlachthaus bringen zu können, und so einem Kergerniß ein Ende zu machen, das uns bei Fremden in einem üblen Lichte darstellen muß.

## Gelehrte Zerstreuung.

Nössel, der gelehrte Theolog in Halle, gab ein freundschaftliches Mittagessen, wozu auch der eben so gelehrte, aber auch immer zerstreute Semmler geladen war. Es lag gerade die Gattin des Letztern im Wochenbette. Kaum genoß er also den ersten Löffel Suppe, welche etwas schwach ausgefallen war, als er die Magerkeit derselben den Tischgästen nach seiner Art begreiflich machen wollte. „Die Herrn werden's nicht übel nehmen, daß die Suppe etwas schwach ist,“ begann er, sich in seinem eignen Hause wohnend, „aber meine Frau liegt in den Wochen und kann sich um die Küche nicht kümmern. Man kann sich denken, welche Folgen diese Bitte um Verzeihung hatte. Alle Gäste mußten lachen und die Wirthin welche die schwache Suppe gegeben hatte, ward feuerroth.

Actateur und Berleger D. A. F. est.